

Gesunde Betriebe

Kindergärten und Vorschulen





Die Arbeit mit Kindern ist erfüllend, aber auch anstrengend. Und manchmal auch eine Herausforderung der speziellen Art, beispielsweise wenn Kinder gewickelt werden müssen oder wenn auffällige Kinder besondere Aufmerksamkeit brauchen.

BGF entlastet beanspruchte Mitarbeiterinnen

Beschäftigte in Kindergärten und Vorschulen tragen eine ganz besondere Verantwortung. Neben den für Erzieherinnen und deren Helferinnen typischen pädagogischen Aufgaben sind zunehmend auch weitergehende Fähigkeiten gefragt. Immer öfter muss das Personal Vorbild für die Kinder sein. Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gehören ebenso zu den Voraussetzungen wie ein hohes Maß an Teamfähigkeit. Mit speziellen Angeboten der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) können Arbeitgeber den Erzieherinnen den Rücken stärken.

Weiblich, jung, mit großer Verantwortung

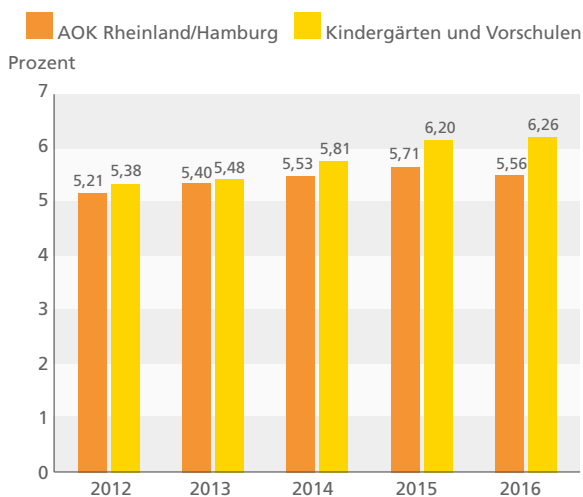
Der enge Kontakt mit vielen anderen Menschen schlägt sich in der Krankenstatistik für Kindergärten und Vorschulen nieder. Dort führten 2016 häufig Atemwegserkrankungen, Infektionen und psychische Erkrankungen zu Krankschreibungen. Das geht aus einer Auswertung der Arbeitsunfähigkeitsdaten (AU-Daten) der AOK Rheinland/Hamburg von mehr als 10.000 bei der Kasse versicherten Beschäftigten hervor. Das waren meist Frauen – nur rund sieben Prozent der in diesem Bereich Arbeitenden sind Männer. Zum Vergleich wurden die Daten aller bei der Kasse versicherten Beschäftigten herangezogen. Auffällig viele Be-

schäftigte im Erziehungsbereich waren zwischen 25 und 44 Jahre alt; diese Gruppe umfasst mit 54,7 Prozent mehr als die Hälfte aller Beschäftigten des Sektors. Nur 14,3 (Vergleichsgruppe: 15,7) Prozent der Beschäftigten waren 55 Jahre oder älter. Das Durchschnittsalter lag im Berichtsjahr bei 39,3 Jahren und damit um mehr als ein Jahr unter dem der Beschäftigten aller Branchen in der Region. Erzieherinnen arbeiten in der Regel in Einrichtungen zur Kinderbetreuung, beispielsweise kommunaler oder kirchlicher Träger. Oft geht es dort laut zu. Die Arbeit mit Kindern ist mit großer Verantwortung verbunden.

Krankenstand deutlich über Durchschnittswerten der Region

Der Gesamtkrankenstand erreichte 2016 mit 6,26 Prozent ein neues Fünfjahreshoch und lag deutlich über dem Vergleichswert von 5,56 Prozent. Die höchsten Krankenstände wurden bei Beschäftigten ab einem Alter von 55 Jahren gemessen; der Branchenwert lag bei 9,3 (8,9) Prozent. Auch in allen anderen Altersklassen lag der Branchenwert über dem der Vergleichsgruppe. Ferner wurden 2016 rund 245 Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 Versichertenjahre (VJ) registriert. Das entspricht etwa 44 Prozent mehr als bei allen bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten. Die durchschnittliche Falldauer war mit 9,3 Kalendertagen hingegen deutlich kürzer als in der Vergleichsgruppe (12,0 Kalendertage).

Krankenstand 2016 in Prozent





Auch Muskel-Skelett-Erkrankungen kommen häufig vor



Die Ausfallzeiten in der Branche sind meist kürzer

Mehr AU-Fälle, kürzere Dauer

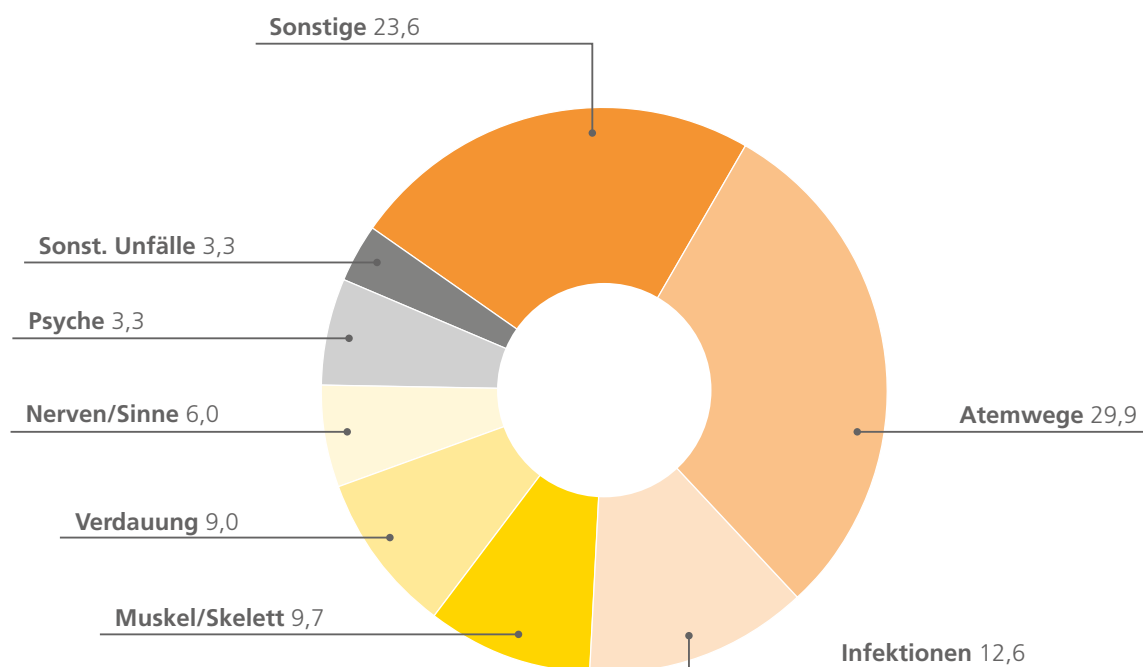
Je Versichertenjahr fielen 2016 im Erziehungsbe-
reich durchschnittlich zweieinhalb Fehltage mehr
als in der Vergleichsgruppe an. Während in der
Region pro Versichertem und Jahr durchschnittlich
20,3 Arbeitsunfähigkeitstage registriert wurden,
lag dieser Wert in der Branche mit 22,8 Fehltagen
um etwa 12,3 Prozent darüber. Und während in
der Vergleichsgruppe etwa 35,6 Prozent aller Ar-
beitsunfähigkeiten auf Kurzeiterkrankungen bis
zu drei Kalendertagen entfielen, waren es in der
Branche mit 42,4 Prozent deutlich mehr. Allerdings
unterschritt der Branchenwert bei den Kranken-
geldfällen mit 2,8 Prozent aller AU-Fälle das Niveau
der Vergleichsgruppe (4,3 Prozent) deutlich.

Bei Erkrankungen, die bis zu 14 Tage andauerten,
lagen die Branchenwerte jeweils merklich über den
Werten der Vergleichsgruppe. Allerdings entfielen
auf Krankengeldfälle nur 37,1 (43,2) Prozent aller
AU-Tage. Nur drei Diagnosegruppen verursach-
ten über die Hälfte (52,2 Prozent) aller AU-Fälle:
Atemwegserkrankungen, Infektionen sowie Mus-
kel-Skelett-Erkrankungen.

Ausgewählte Krankheitsmerkmale 2016

	AU-Fälle je 100 VJ	Falldauer (Kalendertage)	Fehltage/VJ
AOK RH/HH	169,7	12,0	20,3
Kitas	244,8	9,3	22,8

Anteil der AU-Fälle für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Enger Kontakt begünstigt Atemwegserkrankungen



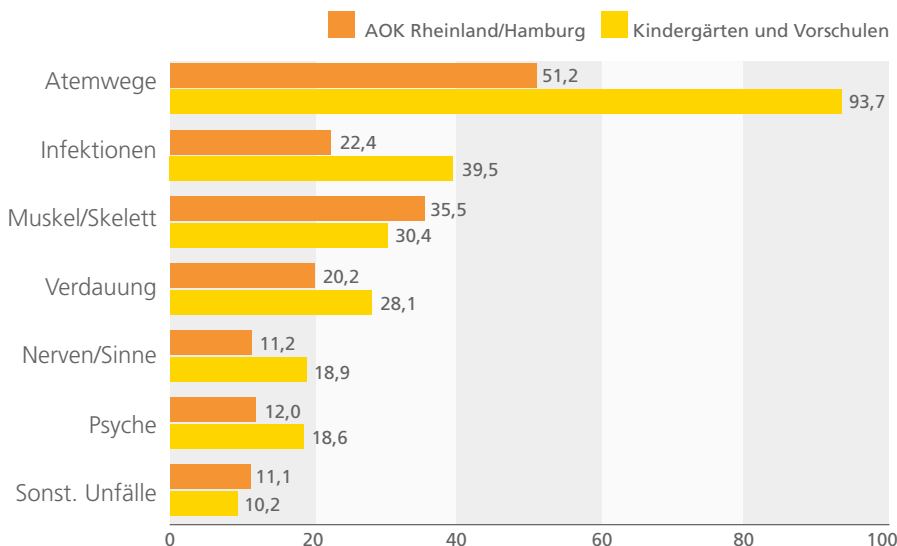
Männer sind im Erziehungsbereich selten

Arbeitsunfähigkeit durch Atemwege und Infektionen sehr hoch

Vor allem Atemwegserkrankungen und Infektionen haben 2016 überdurchschnittlich hohe Werte bei den AU-Fällen verursacht. Viele AU-Fälle entstanden ferner durch Verdauungserkrankungen, durch Erkrankungen der Nerven- und Sinnesorgane sowie durch psychische Störungen. Allerdings dauerte eine Arbeitsunfähigkeit in der Branche

in den meisten Diagnosegruppen deutlich kürzer an als in der Vergleichsgruppe aller in der Region bei der AOK versicherten Beschäftigten. Mit 29,3 (28,5) Kalendertagen lag nur die Dauer der Ausfälle aufgrund psychischer Störungen über dem Wert der Vergleichsgruppe.

AU-Fälle je 100 Versichertenjahre für ausgewählte Diagnosegruppen 2016



Mit großem Abstand führen die Atemwegserkrankungen die Liste der Ausfälle an.



Kinder brauchen die volle Aufmerksamkeit, ...



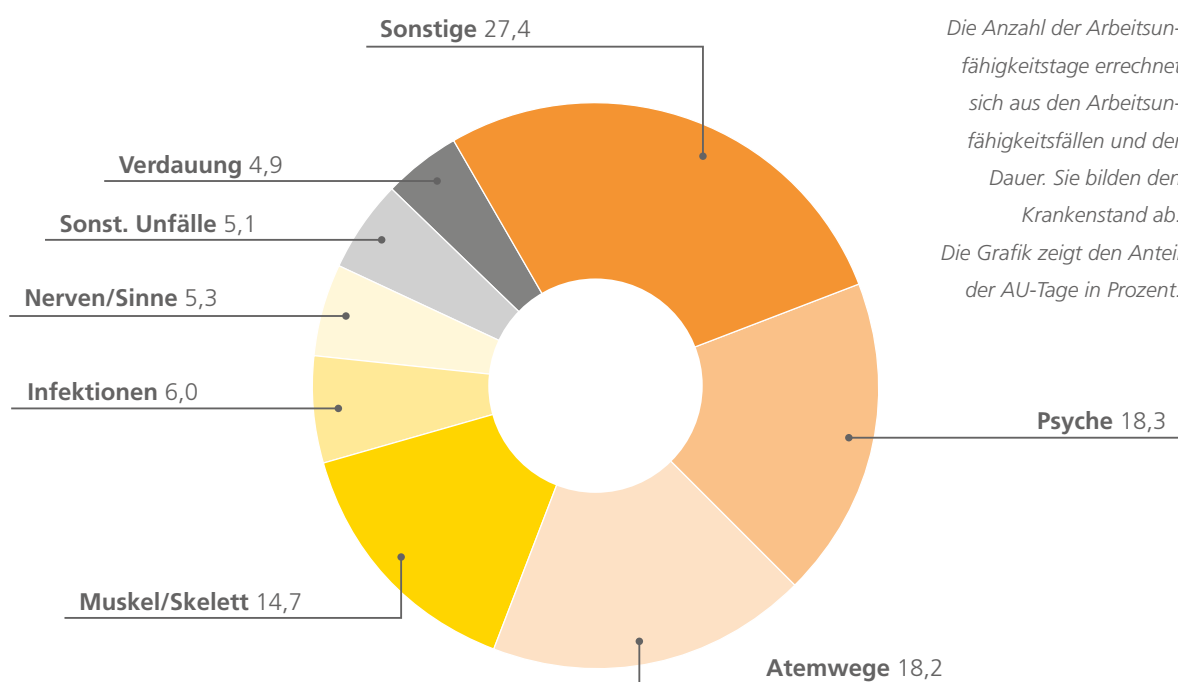
... das kostet auch seelische Kraft

Psyche und Atemwege dominieren bei den Fehltagen

Mit Anteilen von 18,3 Prozent und 18,2 Prozent dominierten 2016 psychische Störungen sowie Atemwegserkrankungen anteilsmäßig die ermittelten Fehltag. Auf dem dritten Platz rangierten Muskel-Skelett-Erkrankungen, die rund 14,7 Prozent aller AU-Tage ausmachten. Drei Diagnosegruppen vereinten somit rund 51,2 Prozent aller Ausfalltage auf sich. Im Berichtsjahr entfielen auf jede Beschäftigte der Branche rund 5,5 Fehltag

wegen einer psychischen Erkrankung. In der Vergleichsgruppe betrug diese Größe rund 3,4 Fehltag. Bei den Arbeitsunfähigkeitstagen machte sich die hohe Fallzahl der Atemwegserkrankungen bemerkbar. Mehr als 5,4 Ausfalltage entfielen in der Branche auf diese Diagnose, während es bei allen in bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten nur jeweils 3,4 Ausfalltage waren.

Anteil AU-Tage für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Schnupfen und Husten: bei Kindern und Betreuerinnen häufig



Nur 9,3 Prozent der Beschäftigten sind männlich

Von der Chefin bis zur ganzen Einrichtung: Alle machen mit

Von der Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten über Mitarbeiterbefragungen bis zum Gesundheitszirkel – eine erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung ist immer betriebsspezifisch. Sie orientiert sich an den Beschäftigten und am Bedarf des Betriebsumfelds. Darum bindet das BGF-Institut von der Erzieherin bis zur gesamten Einrichtung Kita alle ein, wenn es darum geht, als Organisation (noch) gesünder zu werden. Wo sind Erzieherinnen in ihrem Alltag besonders belastet? Welche berufsspezifischen Anforderungen gibt es? Und wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Diese Fragen

gehen alle gemeinsam an. Die Angebote reichen von individuellen Beratungen über Belastungsanalysen (beispielsweise Mitarbeiterbefragungen) bis zu Gruppenseminaren. Belohnt werden Kitas mit motivierten Mitarbeiterinnen, höherer Arbeitszufriedenheit und Einsatzbereitschaft. Weniger krankheitsbedingte Ausfälle und in der Folge eine noch bessere Wirtschaftlichkeit gehören zu den Vorteilen. Insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitgeberattraktivität wird maßgeblich gesteigert. Damit ist BGF eine lohnende Investition in die Zukunft jeder Erziehungseinrichtung.

Interessiert am BGF-Vortragsangebot? Sprechen Sie uns an.

Auszug der Angebote:

- **Gesund im Job**
Seminare für Erziehergesundheit
- **Gesunde Kids in der Kita**
Schulungen zur Kindergesundheit
- **Gesunde Führung**
Seminare für die Kitaleitung
- **Gesunde Kita als Arbeitgeber**
Arbeitssituationsanalysen und Arbeitskreise in der Kita

Themenfelder (Beispiele)

- **Gemeinsam stark: Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Kita** Vortrag
- **Stress Ade! Erfolgreiche Stressbewältigung** Seminar für Erzieher/Innen
- **Starke Kids! Seelische Gesundheit bei Kindern stärken** Seminar
- **Kooperativ und erfolgreich in der Elternarbeit (Elternpartizipation)** Seminar

Wir beraten Sie gerne:

Ihre Ansprechpartnerin:
Regine Ehrgott
Tel.: 0221 27180 112
E-Mail: regine.ehrgott@bfg-institut.de
Web: www.bfg-institut.de

BGF 
Institut für Betriebliche
Gesundheitsförderung



Herausgeber und verantwortlich:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg.

Team Psychologie & Reporting:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH
Neumarkt 35–37, 50667 Köln

Tel.: 0221 27180 119
E-mail: info@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

Gestaltung und Redaktion:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin
www.kompart.de

Bildrechte:

Seiten 1,2,3,4,5,6,7: iStockphoto

Druck:

Albersdruck GmbH & Co KG,
Düsseldorf

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Entsprechende Formulierungen gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Stand: Juni 2017